















# Wir arbeiten unter der Kontrolle der Raucher und der Fachwelt!

Unsere Veröffentlichungen über Tabakrezepte und neue  
Fabrikationseinrichtungen, die uns ausschließlich vorbe-  
halten sind, können je-  
derzeit durch Besich-  
tigung unserer Fa-  
briken nachgeprüft  
werden.



*Darin liegt für den Raucher der grosse  
Wert der Veröffentlichungen.*

*Darin liegt aber auch der Stolz auf  
die Fabrikationsleistung der*

REEMTSMA CIGARETTE

# im **OVA** Anaberformat

# 5 Pf.

# Parteinachrichten für Groß-Berlin

Einsendungen für diese Rubrik sind bei den Parteizentralen...



Stets an den Bezirkssekretariat... 2. Pol. 2. Rep. rechts zu richten.

### Boranzzeige.

Dienstag, dem 21. August, 19% Uhr, findet in den Germania-Hallen, Chausseestraße 110, eine allgemeine Funktionärorversammlung statt.

- 13. Kreis Tempelhof. Sonnabend, 18. August, treffen sich alle Arbeiterpartei...

### Heute, Mittwoch, 15. August.

- 62. Vd. Siemensstadt. 30 Uhr bei Harsand, Rembrandtallee, Mitgliederversammlung...

Morgen, Donnerstag, 16. August. 37. Vd. Charlottenburg. 30 Uhr bei Hunsd. Weinstraße, 4. Funktionärorversammlung...

Arbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde. Kreis Neukölln: Freitag, 17. August, 19% Uhr, Besprechung...

## Sport.

Rennen zu Hoppegarten am Dienstag, dem 14. August. 1. Rennen. 1. Brumfiel (Preiner), 2. Eitenberg (Marx), 3. Fritz Dore (Badendach)...

Theater, Lichtspiele usw. Staats-Oper. Ferienhalber geschlossen! Städtische Oper. Ferienhalber geschlossen!

SCALA. Das sensationelle Eröffnungs-Programm! 8 Uhr, Sonntag, 17.8.1930

CASINO THEATER. Eröffnung Freitag, 17. August 8 Uhr

der neue Schlager Rundfunkfieber. Für unsere Leser täg. gültig Gutscheine für 1-4 Personen...

Berliner Uk-Trio. Neukölln. Lahustr. 74/75

Gewinnauszug. 5. Klasse 31. Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie. Ohne Gewähr. Nachdruck verboten

5. Siebungstag. 13. August 1930. In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 R. gezogen

6. Siebungstag. 14. August 1930. In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 R. gezogen

7. Siebungstag. 15. August 1930. In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 R. gezogen

Deutsches Theater. Norden 12.30 U. Ende nach 10%...

Berliner Theater. Ende nach 10%...

Resistenz-Theater. Blumenstr. 8. Täglich 8%...

Reichshallen-Theater. Allabendlich 8 Uhr. Stiefler Sänger...

Theater am Hottensdorfer Markt. Heute 5 Uhr. Elite-Sänger...

Theater am Hottensdorfer Markt. Heute 8 Uhr. Elite-Sänger...

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Achtung! Mechaniker Achtung!

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Achtung! Wirtler Achtung!

Schlaf-Chaiselongue mit Vertikalen nur 37.- Mk.

Bettenhaus Moabit. Zurück: Prof. Dr. Hans Schirokauer

HALLER-REVUE. „Sohn und Schild.“

Rose-Theater. Konzert Bunter Teil.

Sallenburg-Bühnen. Es kommt jeder dran!

Berliner Prater. Kastanienallee 7/9. Täglich 8%...

Berliner Prater. Kastanienallee 7/9. Täglich 8%...

Berliner Prater. Kastanienallee 7/9. Täglich 8%...

Berliner Prater. Kastanienallee 7/9. Täglich 8%...

Berliner Prater. Kastanienallee 7/9. Täglich 8%...

Berliner Prater. Kastanienallee 7/9. Täglich 8%...

Berliner Prater. Kastanienallee 7/9. Täglich 8%...

Berliner Prater. Kastanienallee 7/9. Täglich 8%...

Berliner Prater. Kastanienallee 7/9. Täglich 8%...

Da es uns unmöglich ist, für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit...

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Den Mitgliedern zur Nachsicht...

Otto Knäse. am 10. August gestorben ist Diebstahlsicherung...

Adolf Eulenfeld. am 12. August gestorben ist. Ihre Ihren Verbunden!

Karl Bicknase. an einem Schlaganfall am 13. August verstorben ist.

Else Unterlauff. Am Freitag, dem 10. August, verstarb nach langem, schwerem Erkranken...

Verkäufe. Ohne Anzahlung Bettwäsche, Gardinen, Steppdecken...

Verkäufe. Ohne Anzahlung Bettwäsche, Gardinen, Steppdecken...

Verkäufe. Ohne Anzahlung Bettwäsche, Gardinen, Steppdecken...

Verkäufe. Ohne Anzahlung Bettwäsche, Gardinen, Steppdecken...

Verkäufe. Ohne Anzahlung Bettwäsche, Gardinen, Steppdecken...

Verkäufe. Ohne Anzahlung Bettwäsche, Gardinen, Steppdecken...

Wohnungswirtschaft. Bekleidungsstücke, Wäsche usw.

Fahrräder. Ohne Anzahlung Fahrräder, Motorräder...

Fahrräder. Ohne Anzahlung Fahrräder, Motorräder...

Fahrräder. Ohne Anzahlung Fahrräder, Motorräder...

Fahrräder. Ohne Anzahlung Fahrräder, Motorräder...

Fahrräder. Ohne Anzahlung Fahrräder, Motorräder...

Fahrräder. Ohne Anzahlung Fahrräder, Motorräder...

Fahrräder. Ohne Anzahlung Fahrräder, Motorräder...

Fahrräder. Ohne Anzahlung Fahrräder, Motorräder...

Fahrräder. Ohne Anzahlung Fahrräder, Motorräder...

Fahrräder. Ohne Anzahlung Fahrräder, Motorräder...

Fahrräder. Ohne Anzahlung Fahrräder, Motorräder...

Wohnungswirtschaft. Bekleidungsstücke, Wäsche usw.

Wohnungswirtschaft. Bekleidungsstücke, Wäsche usw.

Wohnungswirtschaft. Bekleidungsstücke, Wäsche usw.

Wohnungswirtschaft. Bekleidungsstücke, Wäsche usw.

Wohnungswirtschaft. Bekleidungsstücke, Wäsche usw.

Wohnungswirtschaft. Bekleidungsstücke, Wäsche usw.

Wohnungswirtschaft. Bekleidungsstücke, Wäsche usw.

Wohnungswirtschaft. Bekleidungsstücke, Wäsche usw.

Wohnungswirtschaft. Bekleidungsstücke, Wäsche usw.

Wohnungswirtschaft. Bekleidungsstücke, Wäsche usw.

Wohnungswirtschaft. Bekleidungsstücke, Wäsche usw.

Wohnungswirtschaft. Bekleidungsstücke, Wäsche usw.

Interieren bringt ERFOLG! Auf der Walze. „Ich klan mir jetzt'n Flugzeug oder Auto!...“





# Menschenzahl und Wirtschaft.

Verhäufung des Doseinstampfes. — Geburtenregelung!

Viele Ereignisse der Weltpolitik sind ohne Berücksichtigung der Bevölkerungsfrage nicht verständlich. Wenn die japanische Regierung gegenwärtig sich wegen der Anerkennung Chinas durch die Vereinigten Staaten in Wutausbrüchen ergeht, so deshalb, weil Japan die Gefahr droht, daß ihm jetzt seine Felle in Mandchurien, das der japanische Imperialismus schon in der Hand zu haben glaubte, wegschwimmen. Hinter der japanischen Politik in Mandchurien steht aber als dunkler Schatten die Bevölkerungsfrage. In den letzten Jahrzehnten betrug der Bevölkerungszuwachs jährlich 600 000 bis 700 000, im letzten Jahre sogar eine Million Menschen. Bei einer Bevölkerungszahl von 59,7 Millionen ist dieser Zuwachs in der Tat beängstigend hoch.

Dazu kommt, daß ein rückständiges System des Großgrundbesitzes mit ungeheurer Ausbeutung der Pächter und ungenügende Bodenverhältnisse den Nahrungsbedarf Japans außerordentlich eingengt haben. Die Auswanderung stößt auf große Schwierigkeiten. Abgesehen davon, daß große Teile der Bevölkerung aus religiösen Gründen schwer zum Verlassen des heimatischen Bodens zu bewegen sind, verschließen sich Australien wie die Vereinigten Staaten vor der japanischen Einwanderung. Die Eroberung von Korea gab bisher den Japanern die Möglichkeit der Auswanderung. Mandchurien war nun eine ähnliche Rolle wie Korea zugeordnet. Allerdings wohnen gegenwärtig in der Mandchurei von den 28 Millionen Einwohnern 24 Millionen Chinesen und nur etwa eine Million japanische Staatsbürger, von denen aber 800 000 Koreaner und nur rund 180 000 eigentliche Japaner sind, unter diesen wieder 100 000 Angestellte der südmandchurischen Eisenbahn und von ihr abhängigen Unternehmungen. Doch wird die ganz mandchurische Wirtschaft, der Bergbau und die ziemlich umfangreiche Großindustrie, gerade so wie die Eisenbahn von Japan beherrscht. Für die Erweiterung des japanischen Nahrungsraums wäre die Einwanderung von Japanern nach Mandchurien nicht unbedingt nötig gewesen. Die Warenexporte Japans nach Mandchurien hätte denselben Dienst geleistet. Bekanntlich wurde in Japan eine Großindustrie hochgezüchtet, die infolge der geringen Kaufkraft der japanischen Bevölkerung von vornherein auf die Ausfuhr ihrer Produkte angewiesen ist. Deshalb wurde auch die Beherrschung Mandchuriens angestrebt, um japanische Industrieerzeugnisse gegen die Naturerzeugnisse Mandchuriens billig auszuverkaufen, was der Imperialismus in der Form der kapitalistischen Ausbeutung vorzunehmen pflegt. Die Schilderung dieser Zusammenhänge darf allerdings nicht den Schein erwecken, als ob nun Japan infolge seiner Bevölkerungszunahme ohne imperialistische Abenteuer keine Bevölkerung nicht versorgen könnte. Eine radikale Agrarreform und die Ausnutzung des technischen Fortschritts in der Landwirtschaft, verbunden mit einer gleichmäßigeren Verteilung der Einkommen, vermöchten den Produktionsreichtum wie den Verbrauch zu steigern und Japan in die Weltwirtschaft einzugliedern.

## Das russische Bevölkerungsproblem.

Auch für Sowjetrußland bildet die Bevölkerungszunahme das brennendste Wirtschaftsproblem. In der Nachkriegszeit kann man in Sowjetrußland mit einer jährlichen Zunahme der Bevölkerung von etwa drei Millionen Menschen rechnen. Wenn man bedenkt, daß auf diese Weise die russische Bevölkerung in 15 Jahren um 45 Millionen zugenommen hat, kann man die ganze Schwere des Problems ermessen. Wie ist es möglich, die überschüssige Bevölkerung in der Produktion unterzubringen? Ueber die Geburtenregelung, die staatliche Förderung der Geburteneinschränkung sind die Meinungen in Sowjetrußland geteilt. Im übrigen könnte sich auch eine solche Geburtenregelung bei der russischen Bauernbevölkerung aus begreiflichen Gründen nur langsam auswirken.

Die Unterbringung der Bevölkerung ist im wesentlichen eine Frage der Kapitalbeschaffung. Für die Intensivierung der Landwirtschaft, die eine wachsende Bevölkerungszahl ernähren könnte, fehlen zurzeit die Mittel. Der Aufstieg kann auf diesem Gebiete nur sehr langsam erfolgen. Die Ausschichten für eine raschere Produktionssteigerung bei der gegebenen Kapitalausstattung und mangelnder Zustandstrebte sind bei der Industrie an sich besser als bei der Landwirtschaft. So wird Sowjetrußland auf dem Wege der Industrialisierung gedrängt. Die Entwicklung der Sowjetindustrie erfolgt somit nicht allein aus politischen Motiven, um die Zahl des Industrieproletariats zu vermehren, sondern auch aus schwerwiegenden wirtschaftlichen Gründen. Die Industrialisierung kann jedoch das Bevölkerungsproblem nicht lösen, weil ihr Tempo dem Bevölkerungszuwachs bei weitem nicht folgen kann. Obwohl jährlich Hunderttausende neu in die Industrie eingestellt werden, wächst die Zahl der Arbeitslosen von Jahr zu Jahr. Es sind dies die Landproletarier, die in ihrem Dorf bei der Zunahme des Familienstandes nicht länger ihr Auskommen finden, wobei freilich die Anziehungskraft der Städte für die Landflucht in Rußland gerade so wirksam ist wie in anderen Ländern.

## Koloniale Arbeiterkonferenz und Bevölkerungsfrage.

Vor kurzem fand die von der englischen Arbeiterpartei einberufene koloniale Arbeiterkonferenz in London statt. Die Reden, die von den Vertretern der Kolonien gehalten wurden, stehen in scharfem Widerspruch zu den Absichten der englischen Regierung, die in diesen Tagen verkündet wurden. In England sind 200 000 Bergleute dauernd arbeitslos. Desgleichen Zehntausende von Arbeitern in den Eisen-, Schiffbau- und Textilindustrien. Die Regierung sieht nun keine andere Lösung, als die Auswanderung der überschüssigen Berg- und Industriearbeiter, die mit staatlichen Mitteln durchgeführt werden soll. Die Vertreter der kolonialen Arbeiterschaft protestierten nun einmütig auf der erwähnten Konferenz gegen diese Pläne und warnen nachdrücklich ihre englischen Arbeitskollegen vor der Auswanderung in die Kolonien. Der kanadische Vertreter berichtete über die große Arbeitslosigkeit des kanadischen Industrieproletariats im westlichen Kanada und über Abwehrmaßnahmen der Behörden gegen die Einwanderer, die im Falle einer Arbeitslosigkeit dort nicht unterstellt werden. In der australischen Industrie herrscht zurzeit ebenfalls eine große Arbeitslosigkeit. Die Dominions und die Kolonien könnten einzig und allein landwirtschaftliche Arbeiter aufnehmen und auch diese nur in sehr beschränktem Umfang. Obwohl in den englischen Dominions und Kolonien noch ungeheure Boden-

# Hintergründe der Werftpolitik.

### Vor dem Ablauf der Tarifverträge.

Seit Wochen sind die der Werftindustrie nahestehenden bürgerlichen Blätter mit pessimistischen Betrachtungen über die Lage in der Werftindustrie angefüllt. Besonders die kürzlich veröffentlichte Erklärung der Deschimag-Leitung (Deutsche Schiff- und Maschinenbau A.G.) anlässlich der bevorstehenden Stilllegung der Werft von Joh. C. Tecklenborg in Wesermünde erregte die an den Maßnahmen der kapitalistischen Wirtschaft interessierten Gemüter in hohem Grade.

Nach dieser Erklärung mußte die Stilllegung des Wesermünder Wertes beschlossen werden, weil die Werft in der letzten Zeit dauernd mit Verlust gearbeitet hätte, und auch der Zuwachs an Neubaufträgen durch den Norddeutschen Lloyd, mit dem man bestimmt gerechnet hatte, ausgeblieben war. In der Erklärung wird weiter gesagt, daß die Möglichkeit, Neubaufträge zu erhalten, für alle Werften mehr und mehr schwindet, und daß auf Jahre hinaus an eine Besserung in dieser Beziehung nicht zu denken sei. In die gleiche Kerbe wie die Leitung der Deschimag schlägt ein großer Teil der übrigen Schiffbauindustriellen. Es wird rund heraus behauptet, daß außer den bereits erfolgten Stilllegungen (Reiherstiegwerk, Stettiner Vulkan, Störwerk und Tecklenborg) noch mehr als der dritte Teil aller heute noch bestehenden Werftbetriebe keine Pforten mehr schließen müssen, bevor der deutsche Schiffbau wieder genesen könne. Daneben tauchen immer neue Versionen auf über bevorstehende weitere Zusammenschlüsse unter der Leitung der Deschimag (Schroder-Bank), die drauf und dran ist, vorerst das gesamte Ostseegeschäft völlig unter ihren Einfluß zu bringen. Auch das sehr bedeutende Werkunternehmen von Schichau in Elbing und Danzig soll neuerdings mit der Deschimag verhandeln.

Was die Arbeitnehmerchaft auf diese bewußt schwarz gefärbte Schilderung der Werftherren und ihrer Presse zu sagen hat, ist kurz so zusammenzufassen:

Es wird ohne weiteres zugegeben, daß dem Jahre 1927, das den Werften einen alle Erwartungen weit übersteigenden

### Zuwachs an Neubaufträgen

gebracht hat, ruhigere Zeiten gefolgt sind. Der sehr große Auftragsbogen ist zum Stillstand gekommen und wird sich in dem gleichen Umfange voraussichtlich auch vorerst — wenigstens fomite das Inland in Betracht kommt — nicht wiederholen. Es muß aber darauf hingewiesen werden, daß die augenblicklichen Verhältnisse immerhin noch wesentlich günstiger sind, als es vor zwei Jahren der Fall war. Damals hatten nahezu alle Werften unter spürbarem Auftragsmangel zu leiden, während heute noch über die Hälfte der Betriebe bis in das Jahr 1929 hinein gut beschäftigt ist. Es darf bestimmt angenommen werden, daß auch die Geschäftsjahre für das Jahr 1928, sofern sie nicht allzu sehr frisiert werden, denen des Vorjahres an Güte wenig oder gar nicht nachstehen werden. Im Vorjahr hat aber eine ganze Anzahl der Werften, und zwar vornehmlich die größten und am meisten ins Gewicht fallenden Betriebe, mit zum Teil recht ansehnlichen Ueberschüssen abgeschlossen. Genannt seien hier die Hamburger Firmen Blohm u. Rosch und Deutsche Werft A.G., die Deschimag, die Deutschen Werke, Kiel, und von den kleineren Werften die Alfos-Werke, Bremen, und die Schiffbau-Gesellschaft Unterweser.

Wir bezweifel nicht, daß die Werftherren nach der Bewirtung ihrer Vertrauensgebanten ohne Bedenken weitere Heere von Arbeitern und Angestellten auf die Straße setzen werden. Richtig wäre dieses aber nicht. Wenn man zunächst erst mal auch auf den Werften den Achtstundentag wieder einführen und außerdem auf die

flächen brach liegen, können diese nicht in Anbau genommen werden, weil die nötigen Sachkapitalien fehlen oder weil die Böden erst nach entsprechenden Verbesserungen (Bewässerungsanlagen, Staubbänne usw.) für die Bodenkultur brauchbar gemacht werden könnten. In einigen Dominions und Kolonien steht das bestehende System des Großgrundbesitzes mit seiner extensiven Wirtschaft der Aufnahme zahlreicher Einwanderer entgegen, ja es kann in diesen Kolonien, wie z. B. in Südafrika, nicht einmal die eingeborene Bevölkerung bei der vorhandenen politischen Bodenbesitz ihren Lebensunterhalt finden. Man kann z. B. in Indien nicht von einer hohen Bevölkerungszunahme reden. Sie ist im Gegenteil außerordentlich gering. Bei hohen Geburtenziffern ist in Indien die Sterblichkeitsziffer so hoch, daß der jährliche Bevölkerungszuwachs Indiens viel geringer ist als der in den westeuropäischen Ländern. Doch der indische Nahrungsbedarf den noch so eng ist und die Bevölkerung in Not und Elend verkommt, dafür ist nicht die absolut große Bevölkerungszunahme, sondern das politische und soziale System verantwortlich, das die indischen Bauern und Proletarier einer ungeheuren Ausbeutung der politischen Machtgeber und der Großgrundbesitzer ausliefert.

### Das westeuropäische Bevölkerungsproblem.

Die Bevölkerungsentwicklung der westeuropäischen Länder hat in der Nachkriegszeit weitestgehende Änderungen erfahren, und zwar was die Geburten wie auch die Sterblichkeit anlangt. In fast allen westeuropäischen Ländern, mit Ausnahme von Norwegen, Holland und Finnland, ist eine gewaltige Abnahme der Geburtenziffern festzustellen. Von diesem Prozeß wurden neben Frankreich, das bekanntlich bereits in der Vorkriegszeit einen starken Geburtenrückgang erlitten, Deutschland und England am stärksten ergriffen. Unter den großen europäischen Ländern bildet allein Italien mit seinem außerordentlich hohen Geburtenüberschuß eine Ausnahme. Doch die Bevölkerung dennoch nicht in dem Maße abnimmt, wie es dem Geburtenrückgang entsprechen würde, liegt an den veränderten Sterblichkeitsverhältnissen. Das Leben der westeuropäischen Bevölkerung dauert gegenwärtig viel länger als zur Jahrhundertwende, was insbesondere auf den Rückgang der Säuglings- und Kindersterblichkeit zurückzuführen ist. Die verlängerte Lebensdauer, die auch eine Veränderung im Altersaufbau der Bevölkerung herbeiführt und den Anteil der Erwerbsfähigen an der Gesamtbevölkerung steigert, bildet

### ungezählten Ueberstunden

verzichten wollte, die heute von den Arbeitern verlangt werden, ist wäre dieses der menschliche und volkswirtschaftlich bessere Weg. Jeder vernünftig urteilende Mensch wird ohne weiteres den Widerspruch herausfinden, der in den Klagen über den schlechten Geschäftsgang einerseits und dem starrsinnigen Festhalten an dem Reun- undentag plus Schichtarbeit und Ueberstundenleistung andererseits liegt.

Und nun kommen wir zu dem, was nach unserer Ansicht der Hauptgrund ist, daß die Unternehmer gerade jetzt an allen Orten und in allen Tonarten so vornehmlich ihr Klageglocke anstimmen und entsprechende Artikel in die ihnen zu Diensten stehende Presse lancieren. Man kann über die Zukunftsaussichten des deutschen Schiffbaus verschiedener Meinung sein. Zurzeit sind jedenfalls die Verhältnisse noch nicht so schlecht, daß sie diese jammervollen Klagen rechtfertigen. Die Unternehmer verfolgen damit einen ganz bestimmten Zweck. Der Defensivität und dem nachgehenden Schlichtungsinstanzen soll mit aller Macht gerade jetzt suggeriert werden, daß es keinem Industriezweig so hundertmal schlechter geht wie dem deutschen Schiffbau, denn

am 30. September dieses Jahres läuft der zwischen den Vertretern der Werftarbeiterchaft und der Norddeutschen Gruppe des Gesamtverbandes deutscher Metallindustrieller geschlossene Tarifvertrag ab, und es wird in wenigen Wochen über neue Löhne und Arbeitsbedingungen verhandelt werden müssen.

Das ist des Pudels Kern! Es geht den Unternehmern in erster Linie darum, für diese Verhandlungen einen für die Werftarbeiter günstigen Boden zu schaffen. Ein Schlüßler aber, der sich von vornherein mit dem Bewußtsein an den Verhandlungen setzt, daß die Unternehmerseite, selbst wenn sie den besten Willen dazu hätte, den Arbeitern auch nicht die geringsten Zugeständnisse machen kann, ist als ein nicht zu unterschätzender Vorteil für den Ausgang der Verhandlungen zu bewerten.

Auf diesen Zusammenhang muß mit allem Nachdruck hingewiesen werden. Wie sich die Sache dann später entwickeln wird, bleibt abzumachen. Oft der allgemeine Werftsturz erst einmal Laifache geworden, so haben die Werftindustriellen auf der ganzen Linie gewonnenes Spiel. Die ihnen heute so lästige Inlandskonkurrenz wird ausgeschaltet sein, und mit dem Auslande wird bei dem jähmücklichen Stundenlohn von 68 bis 68 Pfennigen, die hier bezahlt werden, der Wettbewerb mit großen Erfolgen aufgenommen werden können. Mögen dann ruhig noch ein paar weitere Betriebe stillgelegt werden. Für die Direktoren der betreffenden Werke wird auch dann wieder — wie bisher — für riesige Abfindungssummen gesorgt werden, die ihnen selbst in dem Maße genügt zum bequemeren Leben bieten, wenn sie keine neue Position erlangen können, was nur ganz vereinzelt einmal vorkommen dürfte. Und was aus den Arbeitern und Angestellten wird, hat die Gründer der Konzerne noch nie beklümmert und wird es auch in Zukunft nicht tun.

Die in letzter Zeit

### Schlag auf Schlag folgenden Stilllegungen

in der Werftindustrie sind die Folgen einer seit Kriegsende bestehenden Uebersetzung der Betriebe. Zehn Jahre haben die Werftherren die Dinge laufen lassen, um jetzt die ganzen Lasten dieser negativen Rationalisierung auf die Schultern der Besorgten abzuladen. Der höheren Verdiensten der wenigen Großkonzerne steht eine wachsende Arbeitslosigkeit und Verelendung in den Hafenstädten gegenüber. Nur festerer Zusammenschluß wird der Arbeitnehmerchaft die Gewähr bieten, sich gegen die Ubalanz der Werftkonzerne und ihre bevorstehenden Angriffe auf Lohn und Arbeitszeit zu behaupten.

Agcha.

ein Gegengewicht zum Geburtenrückgang. Die Entlastung des Arbeitsmarktes durch den Geburtenrückgang wird durch die verlängerte Lebensdauer bis zu einem gewissen Grad weitgemacht. Es ist ein schwer zu entscheidendes Problem, ob es überhaupt möglich wäre, bei einer derart großen Bevölkerungszunahme der westeuropäischen Bevölkerung, wie sie in der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts stattfand, diese auf demselben oder einem erhöhten Lebensniveau zu erhalten. Jene gewaltige Bevölkerungszunahme war doch nur möglich, weil die Einbeziehung neuer jungfräulicher Böden in den überseeischen Gebieten die billige Versorgung der europäischen Bevölkerung mit Nahrungsmitteln ermöglichte und weil dank der internationalen Arbeitsteilung die europäischen Industrien ihre Produkte gegen die Rohstoffe und Lebensmittel anderer Länder, insbesondere Amerikas, austauschen konnten. Die Veränderungen, die sich durch die Industrialisierung Amerikas und der osteuropäischen wie überseeischen Länder ergeben haben und die den internationalen Waren Austausch außerordentlich erschweren, sind bekannt. Man braucht kein Bevölkerungspessimist zu sein, wie etwa der bekannte englische Nationalökonom Keynes, um angesichts dieser ungünstigen Entwicklung die Wichtigkeit des europäischen Bevölkerungsproblems, das in der Frage der Geburtenregelung gipfelt, festzustellen.

W. J.

**Neue Goldpfandbriefe der Preussischen Landespfandbriefanstalt.** Die Preussische Landespfandbriefanstalt zu Berlin, deren Grundkapital und Reserven nach der kürzlich erfolgten Kapitalerhöhung über 26 Millionen betragen, legt gemäß Veröffentlichung im Anzeigenteil des gestrigen Blattes in der Zeit vom 15. August bis 4. September d. J. 3 Millionen Goldmark Spargoldpfandbriefe, Reihe XIII, zum Vorzugspreis von 97,50 Proz. (letzte Börsenkurs 98,25 Proz.), 1 Million Goldmark Spargoldpfandbriefe, Reihe XIV, zum Vorzugspreis von 95,70 Proz. (letzte Börsenkurs 95,70 Proz.) und 2 Millionen Goldmark Spargoldpfandbriefe, Reihe X, zum Vorzugspreis von 90,50 Proz. (letzte Börsenkurs 91,50 Proz.) zur öffentlichen Zeichnung auf. Die Abgabe erfolgt in Sätzen von 100, 200, 500, 1000 und 2000 Goldmark mit halbjährlich fälligen Zinsscheinen. Zeichnungsschluss ist der 4. September 1928, falls nicht Ueberschneidung den Vorkaufsrecht zu einem früheren Zeitpunkt notwendig macht.

Keine weiteren Karstadt-Bauten in Berlin. Die Gerüchte über einen weiteren Warenhausbau des Karstadt-Konzerns in Berlin an der Ecke Invaliden- und Bergstraße werden jetzt von der Gesellschaft dementiert.

# Maizena kauen!

denn Milch, Eier, Zucker, Obst erhalten durch Maizena, als Speisen, Suppen und Saucen bereitet, die richtige Bindung.